



Anette Fritsch

Präsentieren im Englischunterricht

Das Präsentieren ist eine Lernform, die die wesentlichen Zielstellungen eines handlungsorientierten Unterrichts erfüllt und die als Zentralqualifikation in unterschiedlichen schulischen und außerschulischen Kontexten gefordert wird. Das Präsentieren kann den Englischunterricht auf vielfältige Weise fördern, neu motivieren und damit stärker ausrichten auf das, was vom „neuen Lernen“ gefordert wird.

Die Präsentation bietet vielfältige Möglichkeiten zur Sprachanwendung im Fremdsprachenunterricht und ist für Schülerinnen und Schüler ein hervorragender Anlass, das Lernen in die eigene Hand zu nehmen. Dies setzt jedoch methodisch-strategische Kompetenzen voraus, die der traditionelle Fachunterricht nicht allein vermitteln kann.

Die Diskussion um die Förderung und stärkere Einbeziehung von Lernstrategien in den Fremdsprachenunterricht ist nicht zuletzt durch die Entwicklung und empirische Absicherung entsprechender lerntheoretischer Konzepte und kognitionspsychologischer Einsichten zentraler Gegenstand fremdsprachendidaktischer Reflexion geworden. Gerade die Bewusstmachung und Nutzung von Lernstrategien und die Vermittlung von Lern- und Arbeitstechniken wird mittlerweile als eine sehr konkrete Möglichkeit zur Verwirklichung der Ziele eines Englischunterrichts betrachtet, der sich der Lerner- und Handlungsorientierung verpflichtet fühlt (vgl. Wolff 1998: 70). Die Diskussion von Lernformen, die es Schülerinnen und Schülern ermöglichen sollen, ihr eigenes Lernen stärker als bisher eigenverantwortlich zu gestalten, wird inzwischen breit auf alle Fächer bezogen geführt. Sie fordert ein Methodenlernen, das sich konsequent der Förderung von Fachinhalten und Fachzielprojektionen verpflichtet und die Schülerinnen und Schüler so noch besser für das schulische Lernen, aber auch für die Anforderungen unterschiedlicher Berufe qualifiziert.

Die skizzierten Entwicklungen spiegeln sich bereits in veränderten Aufgaben- und Prüfungsformaten und entsprechenden Lehrplanvorgaben vieler Bundesländer und sogar in Lernstandardformulierungen, die – auch mit Blick auf die außer- bzw. nachschulischen Anforderungen – sowohl fachliche wie überfachliche Qualifikationen erfassen oder zum Gegenstand von Überprüfung machen.¹ Zugleich boomt ein Markt der Methodenmanuale, und neuere Lehrwerke integrieren verstärkt Lern- und Arbeitstechniken. Methodenzentrierte Fortbildungen für Lehrende und Lernende erfreuen sich steigender Nachfrage.² Viele Schulen entwickeln bereits Curricula, die das Methodenlernen verbindlich festschreiben. Auch der Englischunterricht hat sich in den letzten Jahren diesen Tendenzen entsprechend weiter entwickelt und stärker geöffnet: Es werden zunehmend produkt- und handlungsorientierte, aber auch individualisierte Arbeitsformen und Methoden eingesetzt und motivierende schüleraktivierende Lernumgebungen geschaffen, in denen Lehrkräfte immer stärker beratend und nicht mehr primär steuernd agieren. Dennoch sind motivierende Lernarrangements, in denen Lernende im Fachunter-

richt selbstständig die gesetzten Ziele anstreben können, sowie die systematische Integration von Methoden- und Fachwissen in den Unterrichtsalltag noch keine festen Größen. Dies ist einerseits auf die primär fachorientierte Ausbildung und Unterrichtspraxis der Lehrenden zurückzuführen. Andererseits bestehen – berechtigterweise – Unsicherheiten hinsichtlich der zu bewältigenden Stoffvolumina vor dem Hintergrund von Schulzeitverkürzung und strengeren Prüfungsbedingungen. Dennoch sollte das selbstständige und mehr noch das exemplarische Lernen gerade angesichts dieser Problemlagen an Bedeutung gewinnen. Das Präsentieren ist eine besonders geeignete Lernform, durch die auf unterschiedlichen Niveaus Kenntnisse vermittelt werden können, die den Schülerinnen und Schülern ein immer selbstständigeres Lernen und Arbeiten ermöglichen. Beim Präsentieren im Englischunterricht fördern sich zudem fachliches und methodisches Lernen gegenseitig: Sowohl die Vermittlung von Strategiewissen als auch die Ausarbeitung der Inhalte und die Präsentation selbst finden in der Fremdsprache statt. Das gilt ebenso für die Reflexion der Lernprozesse und die Einschätzung der Lernleistungen. Diese Entwicklung unterschiedlicher Kompetenzen, die zentral auch eine Stärkung der fremdsprachlichen Kompetenz bewirkt, geht nach allen Erfahrungen einher mit wachsender Selbstsicherheit und Lernfreude der Schülerinnen und Schülern. Das vorliegende Themenheft möchte Impulse geben und konkrete Hilfen anbieten, wie die verschiedenen Zielstellungen erreicht werden können.

Wie die einführenden Gedanken zeigen, berührt das Präsentieren alle Kernfragen einer veränderten Unterrichtskultur, die auch in der Fremdsprachendidaktik produktiv diskutiert werden. Daher richtet dieser Beitrag den Blick darauf, welche Erkenntnisse und praktischen Erfahrungen aus der Methodenarbeit man als Orientierungspunkte nutzen kann, um Präsentationskompetenz planvoll und systematisch im Englischunterricht zu vermitteln. Die Praxisbeispiele in diesem Heft spiegeln wichtige Schwerpunkte aus der Bandbreite möglicher Konkretionen dieses Anspruchs und thematisieren Lernsituationen, die vom Anfangsunterricht bis hin zu komplexeren Aufgabenstellungen in der Oberstufe reichen.

Präsentieren fördert Handlungskompetenz

Lerner- bzw. Handlungsorientierung impliziert einen erweiterten Lernbegriff, dessen Ziel eine Entwicklung von Handlungskompetenz ist, die sich nach Bohl in vier Lernfelder gliedern lässt:

- **fachlich-inhaltliche Kompetenz:** Fachwissen besitzen, urteilen, definieren

- **sozial-kommunikative Kompetenz:** kooperieren, einfühlsam zuhören, argumentieren
- **methodisch-strategische Kompetenz:** visualisieren, planen, exerzieren, nachschlagen
- **Selbst- und Persönlichkeitskompetenz:** Selbstvertrauen entwickeln, kritikfähig sein (Bohl 2001: 3f.)

Wie die Beispiele zeigen, die Bohl zur Veranschaulichung der einzelnen Lernbereiche heranzieht, fördert bzw. verlangt das Präsentieren in allen vier Bereichen wichtige Kompetenzen, denen viele einzelne Lernfelder oder Teilkompetenzen zugeordnet sind, welche insgesamt ein umfangreiches fachliches und überfachliches Strategienrepertoire ausmachen. Ein Fachunterricht, der qualifiziert Handlungskompetenz vermitteln will, muss sich öffnen für eine Vielfalt von neuen überfachlichen Inhalten, die auch von den Lehrpersonen neue Qualifikationen und neue Aufgaben verlangt. Lehrkräfte müssen noch stärker als bisher Lernprozesse initiieren und Erprobungsräume bereitstellen, sie müssen anleiten und beraten, aber auch instruieren und neues, strategisches Wissen vermitteln. Entsprechend meint der in diesem Beitrag gebrauchte Strategiebegriff einen Lern- oder Kompetenzstand, der durch Anleitung erlangte Strategiekennntnis wie auch selbst bestimmte Erprobung und Lernerfahrung impliziert und sowohl fremdsprachenspezifisches als auch überfachliches Lernen umfasst. Wenn von Lernstrategien gesprochen wird, so sind damit Pläne und kognitive Prozesse, d. h. Wissen um Verfahren, Strategien und Regeln gemeint, während Lerntechniken als Fertigkeiten oder Teilhandlungen zu verstehen sind.

Präsentieren – eine komplexe Lernform

Häufig wird das Präsentieren nur als funktionales Endergebnis handlungsorientierter Lernformen wahrgenommen, womit im Grunde unterstellt wird, dass Präsentationskompetenzen bereits hinreichend vorhanden und nicht mehr gezielt aufzubauen sind. Betrachtet man jedoch die Anforderungen an die Ausarbeitung einer gelungenen Präsentation, so wird deutlich, dass das Präsentieren ein eigenständiges, sehr umfassendes Lernarrangement ist. Es fordert von den Lernenden die folgenden Qualifikationen, Arbeiten und Denkleistungen:

- Ideen zur Bearbeitung des Themas sammeln, auswählen und strukturieren
- einen Arbeits- und Zeitplan erstellen
- in „alten“ und „neuen“ Medien aufgabenbezogen recherchieren
- Informationen aus fremdsprachigen Quellen verstehen, auswählen und strukturieren